

Klemund: Linke will Abschluss

Luftschiffhafen – Im Zuge der Debatte um die Nebentätigkeiten des Geschäftsführers der Luftschiffhafen GmbH, Andreas Klemund, votierten die Stadtverordneten gestern für einen Linken-Antrag. Darin wird Oberbürgermeister Jann Jakobs (SPD) beauftragt, „Sorge zu tragen, dass die Nebentätigkeiten des Geschäftsführers der Luftschiffhafen GmbH nicht im Widerspruch zu den Transparenz- und Compliance-Regelungen“ in Potsdam stehen. Zuvor hatte Hans-Jürgen Scharfenberg (Linke) erklärt, „niemanden in die Wüste schicken“, aber in der Angelegenheit einen Abschluss finden zu wollen, „mit dem wir alle leben können“. Nach Jakobs' Auffassung habe sich der Antrag erledigt, zu Scharfenberg: „Sie reiten ein totes Pferd.“ Klemund ließ gestern über Stadtsprecher Jan Brunzlow ausrichten, er habe seine Nebentätigkeit als Geschäftsführer und Gesellschafter in der privaten Firma „K-Solutions“ mit dem 23. Dezember 2014 beendet. RN

Kein extra Warenhaus für Flüchtlinge

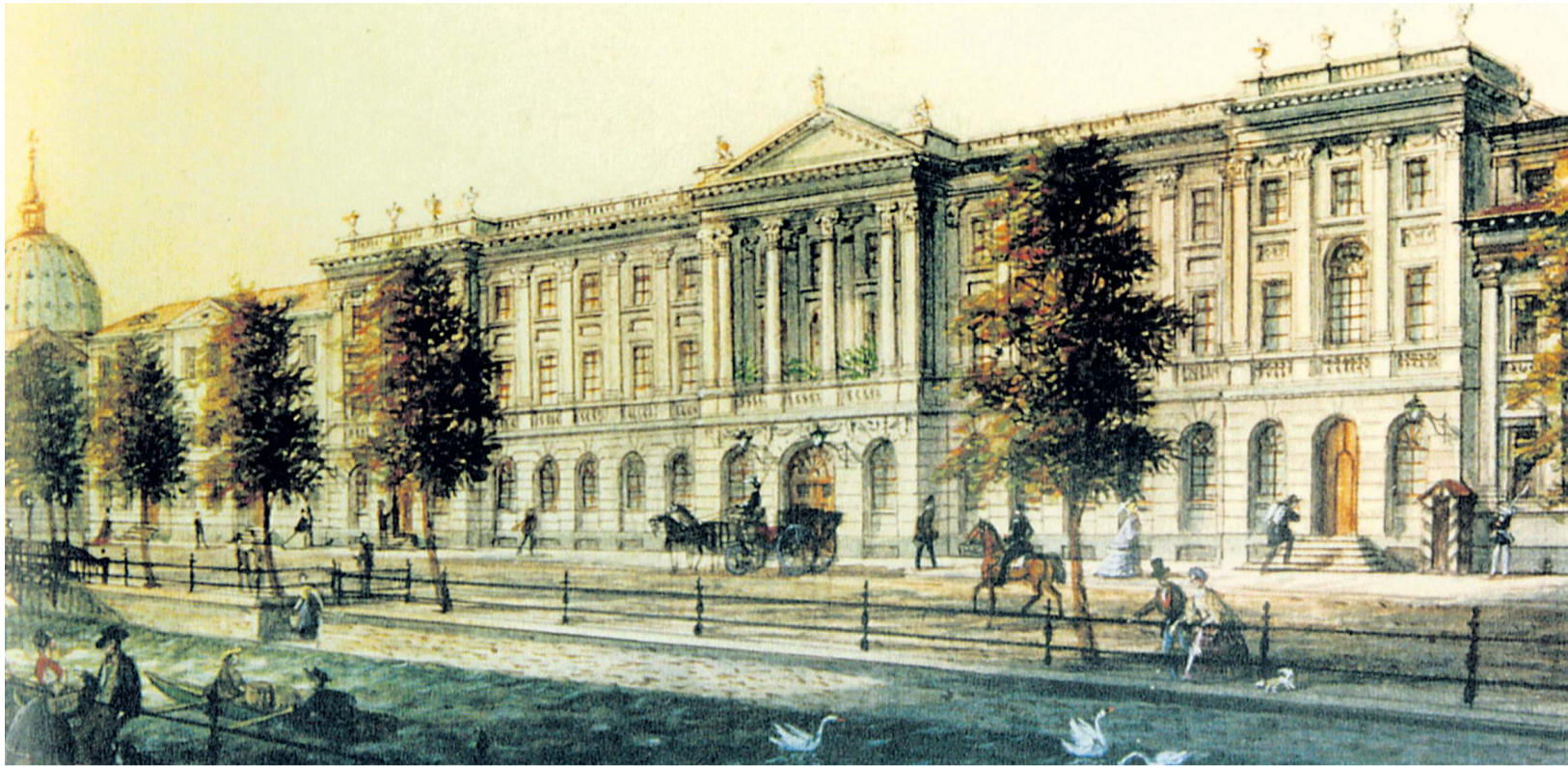
Potsdam – Ein spezielles „Warenhaus“ mit Kleidung und Möbeln wird es in den Potsdamer Flüchtlingsunterkünften nicht geben. Einen Antrag der CDU/ANW lehnten die Stadtverordneten gestern ab. „Ein Warenhaus wird nicht gebraucht, bedeutet viel Koordinationsaufwand und ist außerdem weder personell noch finanziell zu stemmen“, sagte die Sozialbeigeordnete Elona Müller-Preinesberger (parteilos). Sie berichtete, dass viele Potsdamer Kleidung spenden wollen, aber dafür kein so großer Bedarf vorhanden sei. Viel wichtiger seien zielgerichtete Spenden. Was tatsächlich gebraucht werde, sei noch zu ermitteln, so die Beigeordnete. RN

Schriftplastik soll in Innenstadt

Innenstadt – Für die Schriftplastik von Günter Junge soll im „innerstädtischen Raum“ ein geeigneter Standort gefunden werden, Oberbürgermeister Jann Jakobs (SPD) dazu bis Mai entsprechende Vorschläge machen. Diesem Antrag der Bündnisgrünen stimmten die Stadtverordneten gestern mehrheitlich zu. 2010 war die Skulptur „Transparente Weltkugel“ mit der elften Feuerbachthese im Zuge des Umbaus der Stadt- und Landesbibliothek am Platz der Einheit demontiert worden. Grundsätzlich gebe es keinen besseren Standort als wieder am Bildungsforum, sagte Jörg Kwapis (Die Andere). RN

Jakobs bekennt sich zum Weltkulturerbe

Sanssouci – Oberbürgermeister Jann Jakobs (SPD) hat seine Haltung zum Unesco-Welterbe präzisiert. Er habe „sinngemäß geäußert, dass Städte, die ihren Welterbestatus verlieren, so wie Dresden, auch nicht gleich untergehen“, so Jakobs gestern vor den Stadtverordneten. Die Grünen hatten ihn gebeten, seine Äußerungen zur Veranstaltung „Leben im Weltkulturerbe“ am 12. Dezember noch einmal zu thematisieren. Dort hatte der Oberbürgermeister gesagt: „Der Entzug des Welterbestatus muss per se nichts Schlimmes sein.“ Gestern präzisierte er, „dass der Welterbestatus sicher ein wichtiger Faktor bei der Stadtentwicklung ist, aber auch nicht der einzige Maßstab sein kann“. V.O.



Der erste repräsentative Dienstsitz in Potsdam: Zeichnung des Brockesschen Palais um 1800 von einem unbekanntem Künstler.

REPRO: MAZ

Der sparsame Soldatenkönig begründete den Rechnungshof

Ausstellung „300 Jahre externe Finanzkontrolle“ führt zu Potsdamer Wurzeln staatlicher Revision

Von Carola Hein

Innenstadt – Einem Sparfuchs aus Potsdam hat Deutschland die externe Finanzkontrolle zu verdanken: Friedrich Wilhelm I., der lieber in Soldaten statt Lustbarkeiten investierte, befahl am 21. November 1714, die „Preußische General-Rechenkammer“ zu gründen. Daraus entwickelte sich über drei Jahrhunderte wechselvoller Geschichte der Bundesrechnungshof, der seinen Hauptsitz in Bonn hat. Heute Abend kehrt Präsident Kay Scheller an die Wurzeln der Behörde zurück. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Jann Jakobs (SPD) eröffnet er in der Außenstelle in der Dortustraße eine Ausstellung, die die Historie von 300 Jahren Finanzrevision dokumentiert: von der königlich-kalkulatorischen bis zur unabhängigen staatlichen Prüfung. Faktenreich flankiert von einem Begleitband, dessen Cover als Hauspostbrief mit den Signaturen der Präsidenten originell gestaltet ist.

Anfangs im Berliner Stadtschloss untergebracht, lässt Nachfolger Friedrich der Große die Behörde 1745 im Marstall an der Breiten Straße einquartieren. Von dunklen, „ungesunden“ Diensträumen, in denen schlecht bezahlte Beamte arbeiteten, ist in den Annalen die Rede; von Enge und permanenter Brandgefahr. Daher findet die Prüfung der aus allen preußischen Provinzen eingehenden Rechnungen meist nachmittags in der heimischen Wohnstube der Räte statt. Mit 20 Mitarbeitern gestartet, wächst die Belegschaft bis 1872 auf 74 Beamte. Die Arbeitsbelastung gilt als hoch: Auf einen Rat entfallen 428 Rechnungen pro anno. Die Prüfung einer dauert bis zu einer Woche.

Diese unhaltbaren Zustände be-



Wie im Büro: Kuratorin Petra Oepen in der Ausstellung.



Imposant: Treppenhause in der Potsdamer Außenstelle. FOTOS (2): C. KÖSTER

endete rund 70 Jahre später Friedrich Wilhelm III. Der König erwarb das Brockessche Palais am Stadtkanal. Carl von Gontard hatte es für den Glasschleifer Brockes errichtet. Dort residierte dann ab 1817 – erstmals fürstlich – die Oberrechnungskammer. Zu DDR-Zeiten Fermeldeamt, nach der Wende Telekom-Domizil, wird die repräsentative Immobilie jetzt als Wohnhaus umgebaut. Als zweites ansehnliches Dienstgebäude entstand bis 1907 im Stile des Neoba-

rock die schlossähnliche Anlage in der Dortustraße für den Rechnungshof des Deutschen Reiches. Imposant ist neben der säulengeschmückten Schauecke das Haupttreppenhaus mit seiner über alle Geschosse reichenden Halle nebst Galerien. Vor einigen Jahren wurde das Ensemble für mehr als sechs Millionen Euro saniert. Die Potsdamer Denkmalbehörde steuerte für die Schau Zeichnungen von den „Urstandorten“ bei. Die von Petra Oepen kuratierte



Er hasste Verschwendung: König Friedrich Wilhelm I. REPRO: MAZ

Ab 30. Januar geöffnet

Seit 1998 unterhält der Bundesrechnungshof in der Dortustraße 30-34 eine Dependence.

Die Sonderausstellung ist vom 30. Januar bis zum 26. Juni in der Außenstelle zu sehen: Montag bis Freitag 10 bis 15 Uhr, Eintritt frei.

Führungen nur nach Voranmeldung: Postfach.300Jahre.Ausstellung@brh.bund.de

Ausstellung mit Graphiken, Film- und Hörstationen soll an einen Büroraum erinnern. Besucher erhalten auch Einblick in die NS-Zeit, die, so heißt es im Begleitband, weiter erforscht werden soll. Die Chronik bewertet auch die DDR-Jahre und endet im Kapitel „Wie baut man Sparsamkeit?“ mit einem kunstgeschichtlichen Exkurs über Staatsformen und Baustile anhand des Nachkriegsneubaus in Frankfurt am Main und des heutigen Dienstsitzes in Bonn.

Forschung zum Jagdschloss

Potsdam – In der Urania Potsdam wird am Donnerstag, 5. Februar, unter der Schirmherrschaft von Karin Flegel eine Ausstellung studentischer Arbeiten eröffnet, die sich mit Entwurfsideen zur Komplettierung des Ensembles Jagdschloss Stern befasst. Die Entwürfe entstanden in wissenschaftlicher Kooperation mit der Abteilung Baudenkmalpflege der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG). Die Bachelor- und Masterstudenten des Fachbereichs Architektur und Städtebau der Fachhochschule hat Martina Abri, Professorin für Baudenkmalpflege, betreut.

Gemeinsam mit der Abteilung Baudenkmalpflege der Schloßer-Stiftung arbeitet Martina Abri seit Jahren daran, das Ensemble am Jagdschloss Stern zu reaktivieren und als kulturelles Zentrum zu entwickeln. Die Aufgabenstellung reicht von der Bauaufnahme und Dokumentation des Kastellanhauses und des Stallgebäudes, baugeschichtlichen Recherchen und Materialanalysen bis zur Planung der Landschaftsgestaltung für das Jagdrevier Stern und der Erarbeitung eines Nutzungskonzepts für das Kastellanhaus und die gesamte Anlage.

Die Ausstellung in der Urania präsentiert entsprechend dieser Aufgabenstellung verschiedene Herangehensweisen und Nutzungskonzepte und lädt zur Diskussion ein. sti

Schloss aus Backstein

Im Jahre 1732 ließ sich der preussische König Friedrich Wilhelm I. das Jagdschloss Stern von dem holländischen Architekten Cornelius van den Bosch errichten. Friedrich Wilhelm I. war ein leidenschaftlicher Jäger und entdeckte für sich die Parforcejagd – und um diese Form der Jagd zu ermöglichen, ließ er sich ein sternförmiges Gelände anlegen in dessen Zentrum er ein giebelständiges kleines Schloss aus Backstein errichtete.

Die Ausstellung in der Urania Potsdam, Gutenbergstraße 72, wird am Donnerstag, dem 5. Februar, um 17 Uhr eröffnet.

Lokalredaktion Potsdam

Friedrich-Engels-Str. 24
14473 Potsdam
Tel: 0331/2 84 02 80 oder -98
Fax Stadt/Land: 0331/2 84 02 75
Mail: potsdam-stadt@MAZ-online.de
Mail: potsdam-land@MAZ-online.de

Redaktionsleiter: Ulrich Wangemann
Lokalredakteur: Jan Bosschart, Nadine Fabian, Regine Greiner, Carola Hein, Heilz Helwig, Claudia Krause, Stephan Laude, Volker Oelschläger, Rainer Schüler, Jürgen Stich

Ihr MAZ-Service vor Ort

MAZ Media Store / MAZ-Ticketeria

Friedrich-Ebert-Str. 85/86
14467 Potsdam
Mo – Fr: 9.00–19.00 Uhr
Sa: 9.00–16.00 Uhr

MAZ-Ticketeria im Stern-Center

Nuthestraße/Sternstraße
14480 Potsdam
Mo – Do: 10.00–20.00 Uhr
Fr: 10.00–21.00 Uhr
Sa: 9.00–21.00 Uhr

Anzeigenannahme: Tel: 0331/2 84 0366
Fax: 0331/2 31 93 63
Mo – Fr: 6.30–19.00 Uhr
Sa: 6.30–14.00 Uhr

Abonnentenservice: Tel: 0331/2 84 03 77
Fax: 0331/2 84 01 25
Mo – Fr: 6.30–19.00 Uhr
Sa: 6.30–14.00 Uhr
0331/2 84 02 84

Ticket-Hotline:

Leiterin Anzeigen Lokalverkauf Potsdam:
Ramona Reimers
Tel: 0331/2 840576
Fax: 0331/2 840578
Mail: ramona.reimers@MAZ-online.de

Mediabater Print und Online:

Katja Schröter
Tel: 0331/2 840586
Fax: 0331/2 840325
Mail: katja.schroeter@MAZ-online.de
Kathleen Laudan
Tel: 0331/2 840326
Fax: 0331/2 840581
Mail: kathleen.laudan@MAZ-online.de
Silke Schwarz
Tel: 0331/2 840583
Fax: 0331/2 840573
Mail: silke.schwarz@MAZ-online.de
Jana Raschke
Tel: 0331/2 840560
Fax: 0331/2 840573
Mail: jana.raschke@MAZ-online.de
Isabel Rödiger
Tel: 0331/2 840575
Fax: 0331/2 840573
Mail: isabel.roediger@MAZ-online.de

Stadt beharrt auf Ausschreibung

Tierschutzverein Potsdam hat keinen Zugriff auf Spenden für Tierheimneubau

Von Volker Oelschläger

Forst Potsdam – Der Tierschutzverein Potsdam kann bis auf weiteres nicht mit den rund 135 000 Euro rechnen, die bei der Stadt aus früheren Spenden für den Bau eines neuen Tierheims auf Potsdamer Boden bereit liegen. Ordnungsdirektorin Elona Müller-Preinesberger (parteilos) erklärte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung auf Anfrage von Andreas Walter (Grüne), dass diese Spenden zweckgebunden seien für ein Tierheim, das im städtischen Auftrag für die Potsdamer Fund- und Verwahrte zuständig sei.

Selbst wenn der Tierschutzverein ein neues Tierheim auf dem Sago-Gelände an der Michendor-

fer Chaussee eröffnet hätte, würde er das Geld von der Stadt nicht bekommen, wie die Dezernentin auf mehrfache Nachfragen aus den Reihen der Grünen und der Linken bekräftigte. Bedingung für die Auszahlung ist laut Müller-Preinesberger die Aufnahme der Potsdamer Fund- und Verwahrte in städtischem Auftrag, doch dieser Auftrag müsse ausgeschrieben werden.

Nach der Insolvenz des Beelitzer „Pfötchenhotels“, das über mehrere Jahre der bevorzugte Partner der Stadt in Sachen Tierbetreuung war, werden die Potsdamer Tiere vorübergehend in ein Tierheim in Zossen (Teltow-Fläming) gebracht. Bis 2007 waren die Tiere in der Forststraße am Wildpark untergebracht. Doch das

alte Potsdamer Tierheim wurde geschlossen. Seitdem bemüht sich der Tierschutzverein um einen Neubau an einem anderen Ort.

Wie berichtet, wurde dem Tierschutzverein von der Stadt kürzlich ein Grundstück mit mehreren Baracken auf dem Sago-Gelände zur Verfügung gestellt. Zwar kommen regelmäßig viele Dutzend freiwillige Helfer zu Arbeitseinsätzen dorthin, doch noch immer sind wichtige Voraussetzungen für das Projekt nicht geregelt, wie Vereinschef Niklas Wanke gestern bestätigte. Offen ist nach seinen Angaben, wann die Kommunalaufsicht dem Grundstückskauf für 121 000 Euro zustimmt. Auch am Bauantrag werde noch gearbeitet. Einstweilen dürfen die Helfer nur Sicherungsmaßnahmen durchführen.

Anhebung der Grundsteuer B ist beschlossen

Potsdam – Die Grundsteuer B wird 2017 von 520 auf 545 Punkte angehoben. Das haben die Stadtverordneten gestern mit den Stimmen der Rathauskooperation beschlossen. Für Potsdamer Mieter ist die Erhöhung mit einer monatlichen Mehrbelastung von durchschnittlich 45 bis 50 Cent verbunden. Nach dem ursprünglichen Plan von Finanzdezernent Burkhard Exner (SPD) sollte die Grundsteuer 2016 auf 555 Punkte angehoben werden. Dagegen gab es Widerstand seitens der Kooperationspartner CDU/ANW und Potsdamer Demokraten (PD). Die nun beschlossenen Bedingungen wurden von SPD, Grünen, CDU und PD auf einer Klausur am Montag als Kompromiss vereinbart. ir/vv